

Erasmus+-Projekt des Seminar Stuttgart

Internationale Projekte haben am Seminar Stuttgart eine lange Tradition, die sich in verschiedensten Formen auf die Lehr- und Lernkultur an unserem Seminar ausgewirkt haben.

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Eine zentrale Komponente bei all jenen Austauschbegegnungen ist die interkulturelle (kommunikative) Kompetenz, die gemäß Byrams Modell mittels

- Wissens über die eigene und die andere Kultur und über Interaktionsprozesse auf individueller und gesellschaftlicher Ebene (savoir),
- (offener) Einstellungen anderen Kulturen gegenüber (savoir être),
- der Fähigkeit und Fertigkeit, andere Kulturen zu interpretieren und Interpretationen in einen interkulturellen Zusammenhang zu stellen (savoir comprendre),
- der Fähigkeit, selbstständig Neues über andere Kulturen zu lernen (savoir apprendre / faire)
- eines (kritischen) Bewusstseins, wie in einer Gesellschaft durch Sprache Werte, Überzeugungen, Verhaltensweisen entstehen, durchgesetzt und/oder verändert werden (savoir s'engager)

zur Entwicklung interkultureller Kompetenz auf einer kognitiven, einer affektiven, einer ethischen und einer willensbezogenen Ebene führt.

All dies sind Komponenten, die sich im Wertesystem unseres Seminars wiederfinden lassen und die auf die eine oder andere Art durch europäische Begegnungen mitgeprägt worden sind.

Verschiedene Projekte mit Frankreich, Spanien, Italien, Russland haben nachhaltige Spuren hinterlassen. Die enge Verbindung mit Indien brachte nochmals ganz neue Impulse in kultureller Hinsicht, aber auch struktureller Art, die Schul- und Ausbildung betreffend.

Ein weiterer, vielleicht besonders hervorzuhebender Aspekt waren darüber hinaus Comenius- und Erasmus(+)-geförderte Qualifizierungs- und Professionalisierungsmaßnahmen, die ebenfalls ganz konkret in die Seminarentwicklung einfließen konnten. (vgl. recht aktuell das Konsortialprojekt „Lernen von und für Europa“).

Durch die Entstehung des neuentstandenen Projektzentrums für internationale Schulkontakte ist unser Ziel, Teil dieses Wissen und dieser Erfahrungen an SchulleiterInnen und LehrerInnen weiterzugeben und somit unseren Beitrag am europäischen Gedanken zu leisten.

Kontext/Hintergrund des Projekts

Durch die zurückliegende internationale Isolierung in der Pandemiesituation, das Fortschreiten antidemokratischer Bewegungen in vielen Ländern und zunehmendem aggressiven Nationalismus sind schulische Aktivitäten zur Völkerverständigung und zum interkulturellen Austausch wichtiger denn je.

Indem wir, unsere ReferendarInnen und SchülerInnen uns mit sprachlicher und kultureller Vielfalt auseinandersetzen, erwerben wir interkulturelle Handlungskompetenz, die uns in die Lage versetzt, mit Menschen anderer Kulturen angemessen und respektvoll zu interagieren und auch andere Sichtweisen als mögliche Interpretation unserer Welt kennen und respektieren zu lernen. Damit unterstützen Auslandserfahrungen in besonderem Maße die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt und tragen zu einem friedlichen Zusammenleben bei.

Eine weitere Herausforderung ist die Qualitätsverbesserung von Unterricht und Schule sowie die Weiterentwicklung der Lehrkräfteausbildung. Auf dieser Thematik liegt in der baden-württembergischen Bildungslandschaft wieder verstärkt der Fokus: zum einen durch die Schaffung neuer Strukturen (ZSL, IBBW), zum anderen hat dies für unsere Arbeit schon immer eine zentrale Rolle gespielt. In der Tradition als „Didaktisches Zentrum“ geben wir Impulse für pädagogische und didaktisch-methodische Innovationen und erarbeiten Konzepte zur Unterrichts- und Schulentwicklung. Dabei kooperieren wir mit unseren Ausbildungsschulen und anderen Seminaren. Im Sinne einer kontinuierlichen Seminarentwicklung wird die Qualität der Ausbildung und der Arbeit am Seminar regelmäßig und umfassend evaluiert. Wie wir es in unserem Leitbild beschreiben, verstehen wir den Lehrberuf als permanenten Lern- und Entwicklungsprozess. Als AusbilderInnen sehen wir uns dieser Herausforderung in besonderem Maße verpflichtet, auch unsere fachlichen, didaktischen, sozialen und personalen Kompetenzen stets zu erweitern und festigen, um angesichts komplexer Rollenvorgaben reflektiert und verantwortungsbewusst zu handeln, um diese Erfahrungen an Generationen künftiger (Gymnasial-)LehrerInnen weiterzugeben.

Genau in diesen Bereichen sehen wir Erasmus+ als Chance, uns umfassend weiterzuentwickeln, ganz im Sinne des 2018er Mottos „Lernen von und für Europa“.

Unsere Ziele:

(1) Qualifizierungs- und Professionalisierungsmaßnahmen, die in die Seminarentwicklung einfließen:

Schon 2018/2019 in unserem Erasmus+-Konsortialprojekt „Lernen von und für Europa“ wurden Kurse mit dem Fokus auf Organisations- und Schulentwicklung sowie Digitalisierung von Schulen auf organisatorischer und unterrichtlicher Ebene besucht, was die Einblicknahme in andere Schulsysteme, Schulen und Unterrichtsgestaltung und somit den

Vergleich von Standards und Herangehensweisen ermöglichte. All diese Erfahrungen flossen auf verschiedenste Art und Weise in unsere Seminarentwicklung ein.

Des Weiteren hat sich im Bereich Digitalität und beim Thema KI im Speziellen in den letzten Jahren viel getan. Wir haben unseren Medienausbildungsplan immer zeitnah den jeweiligen Gegebenheiten angepasst und versuchen auch selbst, stets so gut wie möglich auf dem neuesten Stand zu sein. Aus diesem Grund wollen wir nun einen Blick über den Tellerrand werfen und erhoffen uns, auch hier von anderen Institutionen zu lernen.

(2) Qualifizierungs- und Professionalisierungsmaßnahmen zur individuellen Kompetenzerweiterung

Dieser Professionalisierungsanspruch betrifft nicht nur das Seminar auf systemischer Ebene, sondern geht jede einzelne Kollegin und jeden einzelnen Kollegen etwas an.

Wie bereits an anderer Stelle dieses Antrags erläutert, verstehen wir den Lehrberuf als permanenten Lern- und Entwicklungsprozess und sehen uns als AusbilderInnen in besonderem Maße verpflichtet, auch unsere individuellen Kompetenzen stets zu erweitern.

Fortbildungsaktivitäten, die im Rahmen dieses Erasmus+-Projekts durchgeführt werden sollen, sollen grundsätzlich der Erweiterung der Fachkenntnisse dienen, die dann wiederum für die Anwendung, Erstellung und Erprobung neuer Unterrichtskonzepte eine Rolle spielen (Beispiele hierfür wären Fortbildungen im Bereich Digitalität und KI, Demokratiebildung, Interkulturellem Lernen, Umgang mit Nationalismus oder Nachhaltigkeit).

Und es ist geplant, dass dies dann wiederum auch für das Seminar als Ganzes "fruchtbar gemacht" werden kann.

(3) interkulturelle Impulse aufgreifen und nutzbar machen:

Dieses Ziel ist ein recht allgemeines Ziel und spielt bei einem Projekt auf europäischer Ebene immer eine Rolle.

Die interkulturelle Kompetenz ist vor den Herausforderungen unserer Zeit von immer größerer Relevanz. Hier seien exemplarisch folgende Schlagzeilen genannt: "Die EU muss sterben..." (Süddeutsche Zeitung, 04.08.2023); "Kriegserklärung an Europa" (ZDF online, 06.08.2023) "Was, wenn die EU rechts wird?" (ZEIT Online, 08.08.2023).

Auch hier sehen wir unser Seminar in der Pflicht, unseren Beitrag zur Demokratiebildung zu leisten. Indem KollegInnen sich in Europa "auf den Weg machen", um wertvolle

Erfahrungen zu sammeln, um neue Impulse zur Weiterentwicklung zu bekommen, können auch dies Bausteine sein, von dem unser Seminar profitieren kann, zumal dieser Themenbereich bereits jetzt ein wesentlicher Bestandteil unseres Programms ist (z.B. interkultureller Tag, z.B. Arbeitsgruppe Demokratiebildung u.a.)

(4) Weiterentwicklung internationaler Kontakte:

Unser Seminar verfügt über eine lange Tradition an Auslandsaktivitäten. Neben unserem bestehenden Austausch mit Straßburg, an dem unsere Französisch-RuR in Kooperation mit der Uni Straßburg teilnehmen, könnte man internationale Begegnungen z.B. mit Spanien, Italien, Tschechien, Indien und ganz neu Israel nennen.

Unsere strukturellen Voraussetzungen sind prädestiniert dafür, auch RuR mit einzubinden.

Während im ersten Jahr der Fokus primär darauf liegen soll, den Austausch mit Frankreich um einen Tag auszuweiten und sowohl inhaltlich als auch methodisch zu vertiefen sowie den neu entstandenen Austausch mit Brunn zu begleiten, ist angedacht, ab dem Folgejahr (so wie in der Vergangenheit.) auch in weiteren Fächern Ähnliches anzubieten, gegebenenfalls um einzelne Angebote wie Auslandshospitationen und fachspezifische Kurse erweitert.

Mittel- und langfristig soll auch das Projektzentrum für internationale Schulkontakte von unserer Expertise profitieren.

Geplante Aktivitäten:

- AI for CLIL: Lesson Plans, Resources and Assessment Tools (Dublin; Irland)
- Austausch mit dem INSPE de l'Académie de Strasbourg (Straßburg; Frankreich)
- Benchmarking the Finnish and Estonian education system (Finnland + Estland)
- Digital Marketing Strategy (FU International Academy Tenerife); (Teneriffa; Spanien)
- Enseigner le FLE aujourd'hui : culture, société et nouvelles tendances; (Vichy; Frankreich)
- Happy Schools: Positive Education for Well-Being and Life-Skills Development (Kopenhagen, Dänemark)
- Innovative Methodologies and ICT tools in the Classroom
- Intensive Italian language course for teachers and education staff (Bologna, Italien)
- Sound lab: Introduction to live looping (Kopenhagen; Dänemark)

StD'in Dr. Christina Bouwmeester

Lehrbeauftragte für Englisch

Seminar für Ausbildung und
Fortbildung der Lehrkräfte (Gymnasium)

bouwmeester@seminar-stuttgart.de



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Erasmus+

Enriching lives, opening minds.